Gemeindebrief

ERLÖSERKIRCHE
BAD HOMBURG

Oktober / November 2018 Nr. 5

Herbst auf dem Schmuckplatz im Kurpark Foto: Michaela Schulze

Spätherbst

Schon mischt sich Rot in der Blätter Grün,
Reseden und Astern im Verblühn,
Die Trauben geschnitten, der Hafer gemäht,
Der Herbst ist da, das Jahr wird spät.

Und doch (ob Herbst auch) die Sonne glüht -
Weg drum mit der Schwermut aus deinem Gemüt!
Banne die Sorge, genieße, was frommt,
Eh Stille, Schnee und Winter kommt.

Theodor Fontane

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Ein Skorpion wollte einen Fluss überqueren. Da traf er am Ufer einen Frosch und bat diesen: „Lieber Frosch, nimm mich bitte auf deinem Rücken mit zum anderen Ufer!“
„Ich bin doch nicht lebensmüde. Wenn wir dann auf dem Wasser sind und du mich stichst, dann muss ich sterben“, entgegnete ihm der Frosch.
„Wie könnt ich dich stechen, dann gehen wir ja beide unter und müssen beide sterben“, antwortete der Skorpion.
Der Frosch überlegte und sagte: „Ja, da hast du wohl recht. Steig auf meinen Rücken.“
Kaum sind sie einige Meter geschwommen, spürte der Frosch einen stechenden Schmerz und er schrie: „Jetzt hast du mich doch gestochen. Wir müssen beide sterben!“
Der Skorpion: „Ja, das tut mir leid. Aber ich bin ein Skorpion und das liegt in meiner Natur!“

Die Fabel vom Frosch und dem Skorpion stammt aus der persischen Fabelsammlung Kalīla wa Dimna. Deren Ursprünge reichen bis in das 2. Jahrhundert vor Christi Geburt zurück. Fabeln verwenden Tiere, um allgemeine menschliche Verhaltensweisen darzustellen. Hier ist es der Skorpion, der wider besseres Wissen, gegen seinen Vorsatz und gegen sein Versprechen an den Frosch handelt. Der Skorpion sticht, der Frosch stirbt und mit ihm der Skorpion, der nun auch untergehen muss: „ … das liegt in meiner Natur!“

Wir Menschen sind festgelegt in unseren Verhaltensweisen, unseren Prägungen, unseren Gewohnheiten, so, wie wir denken, so, wie wir handeln, immer wieder: „ … das liegt in meiner Natur!“ Wir können nicht aus unserer Haut. Vielleicht wollen wir das noch nicht einmal. Die leise Sehnsucht, ein anderer zu sein, der Wunsch, die stete Wiederholung unserer eingeübten Muster zu durchbrechen, beschleicht uns wohl nur selten. Ödön von Horváth hat sie selbstironisch zum Ausdruck gebracht: „Ich bin nämlich eigentlich ganz anders, aber ich komme nur so selten dazu.“

Für den Frosch und für den Skorpion selber hat dessen Festhalten an dem, was er ist, was er meint, sein zu müssen, was er nicht ändern kann, zerstörerische Folgen. Beide sterben. Das Verhalten des Skorpions, der nicht anders kann, wendet sich gegen ihn selber.
Dieser Befund ist frustrierend. Nicht anders zu können, selbst, wenn wir wollen – das ist die conditio humana. Gott hat das schon sehr früh an seinen Geschöpfen, den Menschen, festgestellt. Am Ende der Sintflut steht nicht seine Hoffnung, dass mit den Überlebenden, Noah und seiner Familie, nun alles besser würde. Gott setzt seine Hoffnung nicht auf einen neuen Start mit den Menschen. Nein, im Gegenteil, Gottes Lernerfolg aus der Sintflutgeschichte ist die Einsicht: „Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ (1. Mose 8,21). Nicht die Menschen haben sich geändert, sondern Gott: „Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen.“
„ … das liegt in meiner Natur!“ – was folgt, die Bücher der Bibel berichten davon, ist ein unablässiger Versuch Gottes, um uns Menschen, exemplarisch in seinem Volk Israel, zu werben. Unablässig versucht Gott, uns in Liebe zu sich hin zu ziehen. Das Unmögliche zu erreichen, entgegen dem, das „in unserer Natur“ liegt. Gott tut dies in einer unermüdlichen Frustrationstoleranz. Nach unzähligen Versuchen, nach einer Reihe von Propheten, schickt Gott seinen Sohn. Und wieder wird Gott enttäuscht. Die Menschen - „ … das liegt in meiner Natur!“ - kreuzigen den Sohn Gottes. Schließlich ist es Gott selber, der die Tod bringende Wiederholung unserer immer gleichen Verhaltensweisen durchbricht: Gott erweckt seinen Sohn von den Toten. Die Auferstehung Jesu verheißt uns nicht ein bloßes Weiterleben nach dem Tod. Nein, sie verheißt uns ein neues Leben! Ein verwandeltes, verändertes Leben! Ein Leben, das nicht den Mechanismen eines „ … das liegt in meiner Natur!“ folgt.

Am Ende des Kirchenjahres, am Ewigkeitssonntag, schauen wir voraus auf dieses neue Leben, dann, wenn wir so sein können, so sein dürfen, wie Gott uns von Anfang an gewollt hat. Nach dem Ewigkeitssonntag nimmt allerdings das Kirchenjahr wieder von neuem seinen gewohnten Gang auf und wir ebenso mit unseren eingeübten Verhaltensmustern und Denkgewohnheiten.
Und doch, dieses neue Leben kann auch schon jetzt in unserem Leben aufblitzen, hier und da, ein kurzes Aufflackern der Möglichkeit zur Veränderung. Diese Erlebnisse wünsche ich Ihnen. Ich wünsche Ihnen, öfters dazu zu kommen, „eigentlich ganz anders“ zu sein.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Johannes Hertz · Pfr.

Monatsspruch Oktober

Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir, mein Seufzen war dir nicht verborgen. Psalm 38,10

KiTa-Renovierung

Es ist tatsächlich geschafft! Unsere Kita glänzt im neuen Kleid! Doch alles brauchte seine Zeit. Jeder der unsere Kita in den letzten Monaten betreten hat, kann nachvollziehen, wie glücklich wir heute sind.

Fußböden, deren Alter man kaum erraten konnte, geflickt mit neuem Design, da das alte Design schon lange nicht mehr auf dem Markt zu haben war, geklebt mit Panzertape, damit Kinder und Erzieher nicht über hervorstehende Risse stolperten. Anhand der Wände in den Gruppenräumen und Fluren konnte man erahnen, wie historisch der Hintergrund der Tapete war… Das alte Ranzenregal hätte uns sicherlich tolle Geschichten aus der Vergangenheit erzählen können, als noch der klassische, schmale Schulranzen dort hineinpasste…

Jedoch eine Kita einfach mal so zu renovieren klang einfacher, als die Umsetzung uns es erlaubte. Erst durch Besichtigungen mit Darmstadt (EKHN) und der Stadt Bad Homburg wurde allen klar, dass es sich hier nicht nur um Schönheitsfehler handelte, sondern um mehr. Aber das waren nicht die einzigen Stolpersteine, mit denen wir planen mussten.
Wohin werden die Kinder während der Renovierungsaktion ausgelagert? Was passiert, wenn es unvorhersehbare Probleme gibt, die den Zeitplan, aber auch die Finanzierung weit übertreffen? Was passiert mit den bereits ab Sommer dann neu aufgenommenen Kindern, wie kann die Eingewöhnung stattfinden, kann überhaupt eine Eingewöhnung bei einer Auslagerung stattfinden? Welches Material wird verwendet? Welche Farben kommen ins Spiel? Was kann in Eigenleistung geleistet werden? Wohin werden die Möbel ausgelagert, unser Außengelände erlaubt uns nicht, einen Container aufzustellen…
Hier zeigte sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Homburg, der Regionalverwaltung Oberursel, der katholischen Gemeinde St. Marien (die den Kindergarten bei unvorhersehbaren Verzögerungen bei sich aufgenommen hätte) und unserer eigenen Gemeinde.
Nachdem die Finanzierung stand, kam es zu großen logistischen Herausforderungen. Die Planungen konnten dann auf einem Elternabend anhand einer Präsentation gezeigt und besprochen werden.
Nachdem die obenstehenden und weiteren Fragen im Vorfeld geklärt waren, setzten sich Herr Weber (Vorsitzender vom Bauausschuss des Kirchenvorstandes) und ich uns mit allen hier in der Region ansässigen Handwerkern zusammen und erstellten gemeinsam ein Konzept, welches Hand in Hand arbeitete. Die Firma Thomas aus Oberursel, die Firma Fritz Franz aus Bad Homburg, die Firma Hafer, Inhaber Herr Fiebelkorn aus Oberursel und die Firma Meta haben sehr professionell, besonders in unvorhersehbaren Situationen zusammengearbeitet und waren sehr bemüht den Zeitplan einzuhalten, was ihnen in allen Bereichen sehr gut gelang. Der mehrfach tägliche Austausch mit Herrn Weber oder mir konnte lange Wege und Wartezeiten zusätzlich ersparen.

Die KiTa wird ausgeräumt Foto: Susanne Finn

Jede Finanzierung hat jedoch ihre Grenzen und wir überlegten, was in Eigeninitiative möglich wäre. Ein jährlich stattfindendes „Social Projekt“ der Mitarbeiter der Deutschen Bank in Bad Homburg ermöglichte uns an einem Wochenende kurz vor Renovierungsbeginn, gemeinsam mit Eltern und Erziehern sämtliche Regale, Garderoben usw. abzumontieren. Unzählige Kartons wurden gepackt und man glaubt gar nicht, was sich so alles in den Jahren in einer Kita so ansammelt…
Mit Muskelkraft und dem dazugehörigen Spaß wurde das alte Ranzenregal herausgerissen und der Sperrmüllberg immer größer. Dass wir das neue Ranzenregal den jetzt neuen Maßen und räumlichen Gegebenheiten anpassen und neu bauen konnten, verdanken wir u.a. der Deutschen Bank mit einer großzügigen Spende!
Alle Helfer, ob Mitarbeiter der Deutschen Bank, Eltern oder Erzieher, waren so motiviert und schnell, dass Eltern, die sich für eine letzte Schicht zum Helfen eingetragen hatten, nicht zu kommen brauchten, da alle Vorbereitungsarbeiten geschafft waren. Für das leibliche Wohl hatte unsere Köchin gesorgt und das kühle Bier nach getaner Arbeit war bei den hochsommerlichen Temperaturen auch wirklich verdient.

Pünktlich am 1. Sommerferientag kam die Firma Pauly und räumte zwei Etagen der Kita komplett aus und lager-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

te die Möbel in Container auf dem Pauly-Gelände ein. Der Hort zog in die Unterkirche der Erlöserkirche und startete von dort aus seine Ferienspiele. Für die Kinder waren diese drei Ferienwochen ein Abenteuer, denn wer kann schon in den Katakomben einer Kirche spielen und chillen?
Der Kindergarten blieb noch drei Wochen in seinen Räumen in der Kita und nutzte den schönen Sommer auf dem Außengelände.

Alles ist verpackt

Als die Kita schloss, wurden die Möbel für den Hort schon zurückgebracht und die Möbel aus dem Kindergarten und Keller eingelagert.
In der Schließungszeit der Kita konnten die Handwerker Erdgeschoss und Keller renovieren und erlebten so die eine oder andere unerwartete „Überraschung". Ich glaube, Herrn Weber standen öfter die Schweißperlen im Gesicht, da jede Überraschung unseren Finanzierungsetat gefährdete. Man bedenke, unser Haus wurde 1842 erbaut.

Zum Schulstart wurden die gepackten Kisten bei hochsommerlichen Temperaturen von den Erziehern wieder ausgepackt und Mitarbeiter der Deutschen Leasing halfen uns, den strahlenden Glanz der Kita wiederherzustellen. Haben Sie schon einmal in praller Sonne Fenster geputzt? Wer das schon einmal praktiziert hat, weiß, welchen Herausforderungen sich die Mitarbeiter gestellt haben.
An dieser Stelle möchte ich einen besonderen Dank an Frau Yulia Reichert aussprechen, die uns die helfenden Kontakte dafür hergestellt hatte!
Ja, und pünktlich zum 3. Schultag konnten alle Kinder die „neue" glänzende Kita besuchen.

Wir sind alle sehr glücklich und freuen uns jeden Tag an den neuen und hellen Räumen. Ich möchte mich bei dem gesamten Team der Kita bedanken, das in dieser Phase einer extremen Situation ausgesetzt war und gemeinsam sehr professionell die Renovierungsphase gemeistert hat. Auch Herrn Weber vom Bauausschuss gebührt ein großes Dankeschön. Dreimal täglich besuchte er die Kita, um mit den Handwerkern im Austausch zu bleiben. Und das während der gesamten Renovierungsphase!

Vielen Dank an alle Helfer die uns während der Renovierungsphase unterstützt haben. Susanne Finn

Feierliche Übergabe der Urkunden nach so viel Arbeit

Am 21. August wurden in der EKHN-Hochschule die Abschlussarbeiten der Qualifikation für KiTa Leitungen präsentiert und im Anschluss fand in feierlichem Rahmen die Übergabe der Urkunden statt. Inmitten der strahlenden und stolzen Gesichter auch die Leiterin unserer Kita in der Rathausgasse, Frau Susanne Finn (10. von links), die nach über zwei Jahren diese Qualifikation erfolgreich abgeschlossen hat. Wir gratulieren ihr und sagen Danke für ihren großen Einsatz.

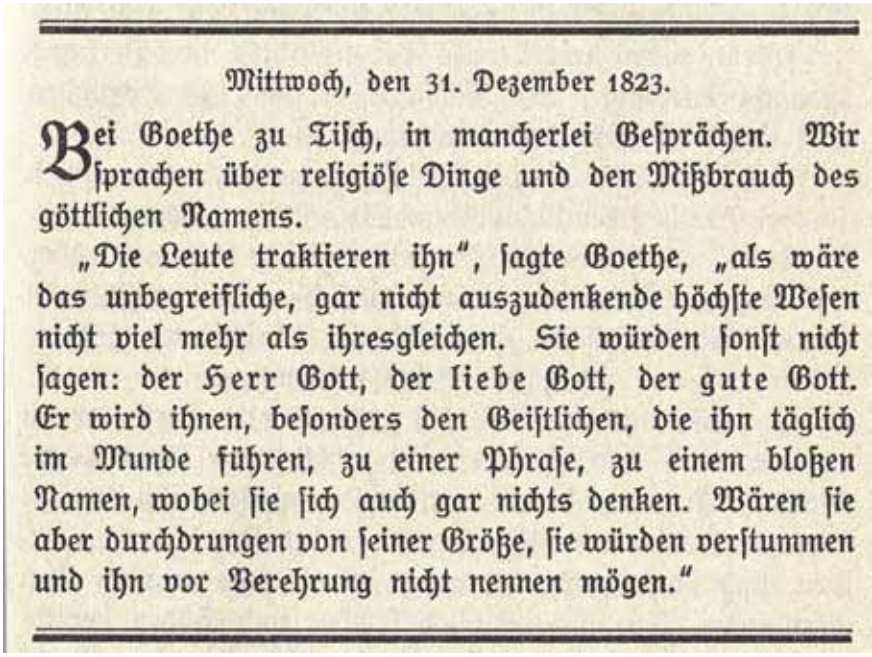
Petra Kühl im Namen des Kirchenvorstandes

Viele Worte

Ein Besuch bei meiner Tante. Sie steht in ihrem hundertsten Lebensjahr. Liebgewonnene Gegenstände, die sie ihr Leben begleitet haben, reicht sie an ihre Besucher weiter. Mir gibt sie einen kleinen, kostbar in blaues Leder gebundenen Band. Er stammt von ihrem ältesten Bruder, der als junger Soldat mit achtzehn Jahren im Krieg umkam.

Zuhause blättere ich in dem Band. Eckermanns Gespräche mit Goethe. Im 19. Jahrhundert gehörten sie wohl zum bürgerlichen Bildungskanon, heute werden sie vermutlich nur von Germanisten gelesen. Das Büchlein, in Fraktur gesetzt, ist ein Relikt aus einer anderen Zeit. Zudem ist mir auch Goethe selbst nicht nahe. Ein Mensch, der so dem Diesseitigen zugewandt war, dass er vor der Beerdigung seines Fürsten und Freundes Großherzog Carl August auf die Dornburger Schlösser floh!

Mein Blättern bleibt bei dem Eintrag vom 31. Dezember 1823 haften.



Mittwoch, den 31. Dezember 1823.

Bei Goethe zu Tisch, in mancherlei Gesprächen. Wir sprachen über religiöse Dinge und den Mißbrauch des göttlichen Namens.

„Die Leute traktieren ihn", sagte Goethe, „als wäre das unbegreifliche, gar nicht auszudenkende höchste Wesen nicht viel mehr als ihresgleichen. Sie würden sonst nicht sagen: der Herr Gott, der liebe Gott, der gute Gott. Er wird ihnen, besonders den Geistlichen, die ihn täglich im Munde führen, zu einer Phrase, zu einem bloßen Namen, wobei sie sich auch gar nichts denken. Wären sie aber durchdrungen von seiner Größe, sie würden verstummen und ihn vor Verehrung nicht nennen mögen."

Sehr hellsichtig ist Goethes Kritik, denke ich. Und sie hat an Aktualität nichts verloren. Ein Kollege, der in seiner Gemeinde viele Gottesdienste und Andachten zu halten hatte, sagte mir einmal: „Fünf Gottesdienste, Hochzeiten usw. hatte ich diese Woche – und ich habe kein einziges Mal an Gott gedacht." Das ist ein berufsspezifisches Leiden von Pfarrerinnen und Pfarrern, von Gott häufig und immer wieder sprechen zu müssen. Das Problem aber ist uns allen eigen, wenn wir von Gott sprechen, wenn wir zu ihm beten. Wird „Gott" zu einer Phrase, einem bloßen Namen, wenn wir ihn zu oft im Munde führen? In der Rede vom lieben Gott liegt in der Tat eine Beschwichtigung, eine Besänftigung, ja, eine Verharmlosung. Gegen all das führt Goethe die Größe Gottes an, die alles übersteigt, eben auch unsere sprachlichen Artikulationsmöglichkeiten.

Wie gehen wir damit um, als Christinnen und Christen von Gott und zu Gott reden zu müssen, es aber nicht zu können? Dieses Dilemma ist nicht lösbar. Jedoch wir müssen uns dieses Zwiespalts immer bewusst sein, wenn wir von und zu Gott reden. Mein Obereschbacher Kollege hat mir kürzlich erzählt, dass der Kirchenvorstand Veränderung im Gottesdienstablauf überlegt. Es soll mehr und längere Phasen der gemeinsamen Stille geben. Eine gute Idee! Auch im persönlichen Gebet hat die Stille ihren Ort. Nicht viele Worte, still sein, hören, empfänglich sein.

Das gedankenlose Reden von Gott, das viele Worte Machen im Gebet hat vor Goethe bereits Jesus kritisiert: *„Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen."* (Matthäusevangelium 6,7f)

Neben der Stille hat Jesus aber noch einen anderen Rat, wie wir das viele Worte Machen über Gott vermeiden können:

„Darum sollt ihr so beten:
Unser Vater im Himmel!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Johannes Hoeltz

Gemeindereise ins Heilige Land

12-tägige Studienreise vom 22.04. bis 03.05.2019 mit Pfarrerin Astrid Bender

Blick über die Altstadt von Jerusalem Foto: Antje Schulze

Schon lange haben Gemeindeglieder gefragt, wann denn einmal wieder eine Gemeindereise nach Israel ansteht, nachdem die letzte im Jahr 2007 stattgefunden hat. Nun ist es endlich soweit. Anlass ist, dass unser ehemalige Vikar Jonathan Stoll gerade ein Jahr an der Erlöserkirche in Jerusalem verbringt. Die Reise eignet sich für „Israeleinsteiger" - bestimmt sind aber auch viele neue Entdeckungen dabei für diejenigen, die schon dort waren. Diverse Gespräche vor Ort sind geplant.

Programm

Montag, 22.04.2019 (Ostermontag)
El Al-Flug von Frankfurt/M. nach Tel Aviv: Begrüßung durch den örtlichen Reiseleiter am Flughafen. Anschließend Fahrt nach Tiberias: Hotelbezug für vier Nächte.

Dienstag, 23.04.2019
Fahrt zum Berg der Bergpredigt: herrlicher Ausblick auf den See Gennesaret und die ihn umgebende Hügellandschaft; Besuch der Kapelle. Von dort aus kleine Wanderung (wahlweise auch Busfahrt) hinunter zum See nach Tabgha (Heptapegon = Siebenquell), dem traditionellen Ort der wunderbaren Brotvermehrung (Mk 6,30-44): Besichtigung der Kirche der Brotvermehrung mit ihren herrlichen Mosaiken und der „Mensa Domini". Weiter nach Kafarnaum, wo Gassen und Häuser aus römischer, Synagoge und „Kirche des Petrushauses" aus der byzantinischen Zeit freigelegt und teilweise restauriert wurden. Anschließend Bootsfahrt über den See Gennesaret. Rückkehr zum Hotel.

Mittwoch, 24.04.2019
Fahrt ins obergaliläische Bergland nach Zefat, „Stadt auf dem Berge": Gang durch den malerischen Ort; Besuch ehrwürdiger Synagogen und der Künstlerkolonie. Weiterfahrt durch das Hule-Tal zum Naturpark von Dan, dem alttestamentlichen Lajisch, einst eigenständiges Heiligtum vor der Jerusalemer Kultzentralisierung. Dann zu einer der Jordanquellen nach Banjas, dem einstigen Cäsarea Philippi am Fuß des Hermon: Gang zum Pan-Heiligtum und zum Wasserfall. Rückfahrt über die Golanhöhen zum Hotel.

Donnerstag, 25.04.2019
Fahrt zum Berg Tabor, dem Ort der Verklärung Jesu: Auffahrt mit Taxen vom Busparkplatz aus. Panorama der Jesreelebene, der Hügel Untergaliläas und der Ortslagen von En-Dor und Nain am Fuß des Moreberges; Besuch der Verklärungsbasilika. Fahrt nach Migdal, der Heimat Maria Magdalenas: Besichtigung der Ausgrabungen mit einer Synagoge aus dem 1. Jh und der modernen Kirche. Rückkehr zum Hotel.

Foto: Antje Schulze

Freitag, 26.04.2019
Fahrt in das Jordantal zur traditionellen Taufstelle Jesu am Jordan (El Maqtas). Besuch in Jericho: Gang über den Schutthügel der „ältesten Stadt der Welt". Fahrt in die Wüste Juda zum Wadi Qelt (Nahal Perat). Abstieg in das Wadi zur Quelle von En Qelt. Wanderung auf dem nördlichen Höhenweg zum Georgskloster. Nach dessen Besichtigung Ausstieg aus dem Wadi. Hinauf nach Jerusalem: Erster Blick auf die Heilige Stadt vom Skopusberg aus. Hotelbezug für sieben Nächte.

Samstag, 27.04.2019
Fahrt nach Jerusalem auf die Höhe des Ölbergs: Panorama Jerusalems im Morgenlicht. Gang zum Fuß des Ölbergs: Dominus flevit, Getsemani, Kirche der Nationen, Verratsgrotte, Mariengrab. Gang durch das Stephanstor in die Altstadt zum Betesdateich und nach St. Anna, einer der schönsten Kreuzfahrerkirchen. Über die „Via Dolorosa" Gang zur Anastasis (Grabeskirche) mit Golgota, dem heiligen Grab und der Kreuzauffindungsgrotte. Rückkehr zum Hotel.

Sonntag, 28.04.2019
Teilnahme am deutschsprachigen Gottesdienst in der Erlöserkirche in Jerusalem - Gang zum Misttor und Gang zur Westmauer (Klagemauer) und zum Haram es-Scharif

(Tempelplatz): Besuch des Felsendoms und der El-Aksa-Moschee (nur Außenbesichtigung möglich).
Gang durch das Jüdische Viertel und auf den Christlichen Zion mit „Abendmahlssaal“, „Davidsgrab“ und der Dormitiokirche. Rückkehr zum Hotel.

Montag, 29.04.2019
Fahrt durch die Wüste Juda hinunter zum Toten Meer. Am Toten Meer entlang und vorbei an der Oase En Gedi weiter zur herodianischen Felsenfeste Masada: Auffahrt mit der Kabinenbahn; Besichtigung der Ausgrabungen. Anschließend Bademöglichkeit im Toten Meer (Eintritt nicht enthalten). Danach Fahrt nach Qumran: Besichtigung der Ruinen einer jüdischen Gemeinschaftssiedlung der Essener aus der Zeit Jesu; Blick auf die Höhlen, in denen die berühmten Schriftrollen vom Toten Meer gefunden worden sind. Rückkehr zum Hotel.

Dienstag, 30.04.2019
Kleine Wanderung von Battir Richtung Beit Jala durch „biblische Landschaft“ (ca. 2-3 Std.). Fahrt über Betlehem zu den Hirtenfeldern. Anschließend Besuch der Geburtskirche mit der Grotte. Rückkehr zum Hotel.

Mittwoch, 01.05.2019
Fahrt in die Neustadt Jerusalems: Besuch im Israel-Museum: „Schrein des Buches“ und Modell von Jerusalem (Maßstab 1:50), das die Stadt zur Zeit der zweiten Tempelperiode darstellt. Besuch der Gedächtnisstätte für die Opfer des Nationalsozialismus Yad Vashem. Rückkehr zum Hotel.

Donnerstag, 02.05.2019
Tag in Jerusalem

Freitag, 03.05.2019
Fahrt zum Flughafen Tel Aviv: Rückflug nach Frankfurt/M.

Die Reisepreise pro Person betragen zwischen 2.310,00 € und 2.415,00 € je nach Teilnehmerzahl.
Einzelzimmerzuschlag 770,00 €

Das Angebot beinhaltet folgende Leistungen:
12-tägige Studienreise inklusive aller Eintritte
11 Übernachtungen im Doppelzimmer in Hotels der israelischen 3*- Kategorie - z. B. Hotel Prima Galil in Tiberias und Hotel Ritz in Jerusalem
Halbpension (Frühstück und Abendessen)
Erfahrener deutschsprachiger Reiseleiter

In Kürze wird ein Flyer mit Anmeldeformular im Gemeindebüro vorliegen. Hier kann man sich auch anmelden.

Über 80 000 Frühstücke

25 Jahre Ökumenischer Freundeskreis Haus Mühlberg

Ökumenischer Freundeskreis Haus Mühlberg

Im Oktober 1993 startete mit dem Wohnsitzlosenfrühstück in St. Marien ein einmaliges Projekt. Maria Schmedt, Pastoralreferentin der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien, hatte die Idee und der damalige Pfarrer der Erlöserkirche, Michael Schweitzer, unterstützte sie mit ökumenischem Beistand. Das Projekt war von Anfang an ökumenisch ausgelegt. Montags, mittwochs und freitags wurde im Clubraum des Gemeindehauses von St. Marien wohnsitzlosen Mitbürgerinnen und Mitbürgern von acht ehrenamtlich tätigen Damen und Herren ein kostenloses Frühstück angeboten.

Heute, 25 Jahre später, zählt der Ökumenische Freundeskreis 23 ehrenamtliche Mitarbeiter. Im Aufenthaltsraum des Hauses Mühlberg frühstücken kostenlos an jetzt vier Tagen in der Woche im Durchschnitt 15 bis 25 Gäste. Im Laufe der Zeit wurde neben der Zubereitung des Frühstücks in Einzelfällen weitere Hilfe notwendig: etwa Zuschüsse zu verordneten Heil- und Hilfsmitteln oder finanzielle Unterstützung in besonders begründeten Notlagen z. B. Übernahme einer Mietkaution, Teilfinanzierung von Einrichtungsgegenständen, Fahrtkosten, Umzugskosten.
Mit seinem Engagement will der Ökumenische Freundeskreis seine Wertschätzung für diese Menschen zum Ausdruck bringen und ihnen mit Respekt und Freundlichkeit das Gefühl geben, dass sie in unserer Stadt jetzt und in Zukunft willkommen sind.

Aus Anlass des Jubiläums „25 Jahre Ökumenischer Freundeskreis Haus Mühlberg Bad Homburg“ findet am **Samstag, den 6. Oktober, um 17.00 Uhr** ein **Gottesdienst in der Erlöserkirche** unter der Leitung von Pfarrerin Astrid Bender und PR Sylvia Lins statt.

Die Arbeit des Freundeskreises wäre nicht möglich ohne die großzügige Spendenbereitschaft von Privatpersonen, gemeinnützigen Stiftungen, Firmen und natürlich nicht ohne die Unterstützung der beiden Kirchengemeinden St. Marien und Erlöserkirche.
Das Spendenkonto des ökumenischen Freundeskreises (Ev. Erlöserkirchengemeinde) lautet:
Taunussparkasse IBAN DE19 5125 0000 0001 9121 51
Stichwort: Ökum. Freundeskreis Mühlberg

Wenn auch Sie sich ehrenamtlich im Ökumenischen Freundeskreis Haus Mühlberg engagieren wollen, erhalten Sie Informationen von Thomas Forster, E-Mail: info@thomas-forster.com, Tel. 061 72 – 45 97 19 und Pfarrerin Astrid Bender, Erlöserkirche. Thomas Forster

evangelisches jugendwerk

Kinderfreizeit mit Harry Potter in Oberstedten

Vom **19. bis 21. Oktober** veranstaltet das Evangelische Jugendwerk Bad Homburg e. V. ein Kinderfreizeit-Wochenende für Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren. Das Jungscharwochenende im Haus Heliand (Mühlenweg 16a, Oberursel-Oberstedten) steht dieses Jahr unter dem Motto: „Harry Potter."

Die Kinder erwarten ein magisches Programm, kreative Workshops, aufregende Spiele, geistreiche Andachten, nette Betreuer*innen und vielleicht: Harry Potter und seine Freunde.
Mit einem großen Abschlussfest mit den Eltern am Sonntag um 14 Uhr in Haus Heliand, das von den Kindern und dem Team am Wochenende selbst erarbeitet wird, klingt das Wochenende bei Kaffee, Kuchen und Bildershow aus.

Für Fragen steht James Karanja (jk@ejw.de) sehr gerne zur Verfügung.

Trommelkreis in der Unterkirche

Der Kurs richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene, die das Spiel auf einem Perkussionsinstrument (wie etwa Djembe, Cajon, Conga etc.) erlernen/ verbessern möchten. Neben dem Erlernen der jeweiligen instrumentalen Technik steht die Ensemblearbeit und das Spielen in der Gruppe im Vordergrund. Musikalische Gruppendynamiken zu erleben und zu schaffen ist Ziel des Kurses, ebenso wie die Möglichkeiten des eigenen musikalischen Ausdrucks (Solospiel, freie Improvisation) auszuloten.

Der 45-minütige Unterricht findet wöchentlich statt und teilt sich in einen „Technik Teil", der zur Übung und sicheren Handhabung des jeweiligen Instruments dient, und einen „Ensemble Teil". Im ersten Teil kann individuell auch auf eventuelle Vorkenntnisse der Teilnehmer eingegangen werden, im zweiten Teil steht wie beschrieben das Musizieren in der Gruppe im Vordergrund. Instrumente können nicht gestellt werden, es sind aber alle exotischen Schlaginstrumente, wie auch orffsche Instrumente willkommen. Zudem kann ein Leihinstrument vermittelt werden.
Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen begrenzt. Bei der Anmeldung ist auch das eigene Instrument anzugeben.
Anmeldung: mregentag@gmail.com
Teilnahmegebühr: 30 Euro/ Monat
Termin: montags 17:45-18:45 Uhr, Beginn: 15.10.2018
Veranstalter: EJW Bad Homburg e.V.

Ausflug des Frauenkreises

A**m 10. Oktober** trifft sich der Frauenkreis **um 14 Uhr** an der Unterkirche. Wir fahren mit dem Erlöserkirchenbus und Privatautos nach Kloster Engelthal in der Wetterau. Dort haben wir in der Kirche eine Führung. Anschließend gehen wir Kaffee trinken. Gegen 18 Uhr sind wir zurück.

Um zeitnahe Anmeldung im Gemeindebüro wird gebeten.
Es grüßt Sie ganz herzlich
Christine Göthner
Leiterin des Frauenkreises

Krippenspiel an Heiligabend

Wer hat Lust mitzumachen? Das neue Krippenspiel-Stück wird am Samstag, den 10. November, um 10 Uhr in der Kirche vorgestellt und dann überlegen wir gemeinsam, wer welche Rolle bekommt.

Termine:
Samstag, 10. November 10-11 Uhr Rollenverteilung
Samstag, 24. November, 10-11 Probe 1
Samstag, 1. Dezember, 10-11 Uhr Probe 2
Samstag, 8 . Dezember, 10-11 Uhr Probe 3
Mittwoch, 12. Dezember, 16 Uhr: Aufführung im Kursift
Samstag, 15. Dezember, 10-11 Uhr Probe 4 (öffentlich)
Samstag, 22. Dezember, 10-11 Uhr Generalprobe
Montag, 24. Dezember, 14.30 Uhr Treffen, 15 Uhr Gottesdienst
Weitere Informationen bei Pfarrer Johannes Hoeltz

Kenia im Sommer 2018

Besuch bei den Projekten von Home Care International

Auch diesen Sommer hat Home Care International e.V. eine Reise nach Kenia veranstaltet, bei der insgesamt 13 TeilnehmerInnen aus verschiedenen Teilen Deutschlands (fünf aus Bad Homburg, davon drei aus der Erlöserkirche) die Arbeit vor Ort und das Land Kenia erleben durften. Im Rahmen der dreiwöchigen Reise besuchte das Team einige Projekte des Vereins und hatte so wieder einmal Gelegenheit, die vielen Menschen kennenzulernen, die vor Ort die Arbeit des Vereins aufrecht erhalten. Im Home Care International Center packte die Gruppe konkret mit an:
Gemeinsam mit der Heimleitung, Familie David Mutiso, wurden unter anderem Wasserrohre verlegt, neue Pflanzen gepflanzt und der schon lange störende Container aus der Mitte des Gartens mit vereinten Kräften an den Rand des Grundstückes versetzt. Das Eingangstor und die Grundstücksmauer konnten durch den Einsatz der Gruppe fertiggestellt werden.

Neben den Projekten war auf der Reise aber auch genügend Zeit, die atemberaubende Natur Kenias zu erleben.

Anschließend haben wir über 50 Familien beim Wiederaufbau und der Rückkehr in den Alltag geholfen, die vom Solai-Dammbruch betroffen waren.

Wir sind dankbar für die Spende von 15.000 €, die wir nach Kenia mitgenommen hatten, um damit die Baumaterialien zu kaufen.

So konnten wir Nächstenliebe schenken, Verantwortung übernehmen und den Menschen unser Mitgefühl und unsere Solidarität zeigen. Dafür möchten wir allen Spendern und Spenderinnen von ganzem Herzen danken. Dieses Zeichen der Solidarität stiftet Hoffnung, Mut und Kraft bei den Menschen, die so viel verloren haben.

Text und Fotos:
James Karanja und das HCI e.V. Team

Kulturnacht am 27. Oktober

17 Uhr	Orgelvesper (an den beiden Orgeln der Erlöserkirche: Susanne Rohn)
18 Uhr	Orgelführung mit Susanne Rohn (auf der Empore)
19 Uhr	Orgelkonzert (an den beiden Orgeln der Erlöserkirche: Rubin Abdullin, Kasan/Russland)
20 Uhr	Hubertusmesse (Samuel Seidenberg mit Studenten seiner Hornklasse an der Musikhochschule Mannheim)
21 Uhr	Kirchenführung mit Besichtigung der Kaiserloge
22 Uhr	Offene Kirche
23 Uhr	Komplet

Kirchenführer-Ausflug in die Zeit der Karolinger

Das Team der Kirchenführer der Erlöserkirche besuchte am Samstag nach den Ferien das Welterbeareal Kloster Lorsch und kam dort in Genuss von gleich zwei interessanten Führungen. Vormittags stand das Freilichtlabor Lauresham, eine Nachbildung einer Siedlung, wie es sie um das Kloster herum im 8./9. Jahrhundert gegeben hat, auf dem Programm. Besonders die alten Handwerkstechniken beeindruckten die Gruppe, aber auch die Informationen zur damaligen Landwirtschaft waren sehr interessant.

Nach dem Mittagessen gab es dann eine Führung in die Königshalle des Klosters Lorsch, mit dem einmaligen Mauerwerk außen und wunderschönen Engeldarstellungen auf dem Putz im Giebel der Halle im Obergeschoss, welche sicher für einen weltlichen Zweck (Empfangs- oder Gerichtshalle) errichtet wurde. Von der Klosterbasilika stehen nur noch Reste des Vorraums, die eigentliche Größe des Bauwerks lässt sich an Absenkungen im Gelände nachvollziehen.

Text und Foto: Michaela Schulze

Verstärkung gesucht

Die Kirchenführer würden sich über Verstärkung ihrer Gruppe sehr freuen! Die Angebote an den Sonntagen, nach dem Gottesdienst und nachmittags um 15 Uhr, werden von interessierten Besuchern der Erlöserkirche gerne angenommen und machen daher auch den Führern selbst große Freude. Es ist gar nicht schwierig, sich das nötige Wissen anzulesen, oder durch mehrmaliges Mitgehen auf einer Führung zu lernen. Bei Interesse melden Sie sich sehr gerne bei Pfr. Bender oder einem der Kirchenführer.

„Bad Homburg runs after work“

Unsere Teilnehmer Foto: KiTa

Laufend Spaß haben - und hinterher ein leckeres Bier.
Wie immer am Mittwoch nach dem Laternenfest fand der Bad Homburger „run after work“ statt. 5 km Joggen oder Walken rund um den Kronenhof sind bei schönstem, warmen Sommerwetter schon eine Herausforderung. Organisiert von unserer KiTa und dem Gemeindebüro waren wir gut gelaunt am Start und hinterher stolz auf unsere Leistung. Und die, die nicht mitgelaufen waren, hatten sich schon um die Verpflegung gekümmert und erwarteten uns mit Getränken und Würsten. So standen wir zusammen, bis die Sonne schon lange untergegangen war.

Petra Kühl

Neu!!

Lauftreff der Erlöserkirche

Wir treffen uns jeden **Dienstag** um **7.00 Uhr** vor der Kirche, laufen eine halbe Stunde durch den Schlosspark und reden über Gott und die Welt.
Denn wenn der Körper in Bewegung ist, dann ist auch der Geist in Bewegung.

Bei Interesse wenden Sie sich an Petra Kühl,
kuehl@erloeserkirche-badhomburg.de

Monatsspruch November

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Offenbarung 21,2

Gemeinsam unterwegs

Die diesjährige Seniorenreise der Erlöserkirche führte uns in die Eifel, nach Belgien und Holland. Eine Gruppe von 24 Teilnehmern bestieg am 5. September in Bad Homburg den Bus.

Bei herrlichem Wetter besuchten wir in Andernach den größten Kaltwassergeysir der Welt. Maria Laach war auch ein tolles Erlebnis. In Aachen war unser Hotel und von dort aus gingen die Ausflüge in den Dom und in die Stadt. In den nächsten Tagen waren die Ziele Lüttich, Maastricht, Bad Münstereifel, Monschau, Antwerpen und Köln. Die Gruppe fügte sich sehr gut zusammen, so dass wir eine schöne Reise hatten.

Christine Göthner

Am Kaltwassergeysir in Andernach
Foto: Christine Göthner

Eine höchst professionelle Übergangslösung

Chor PraiSing von erfolgreichem Probenwochenende zurückgekehrt

Ulla Veit-Köhler macht keine halben Sachen. Als kurzfristig der langjährige Chorleiter des Chores PraiSing der Erlöserkirche, Wolfgang Weiß, kündigte, zögerte sie nicht lange und bot an, die Chorleitung im nächsten halben Jahr zu übernehmen.
„So haben Chor und Kirchengemeinde in Ruhe Zeit, einen adäquaten Nachfolger zu finden; und der Chor bricht nicht auseinander."
Als langjährige Chorleiterin ist sich Veit-Köhler aufgrund ihrer Erfahrung bewusst, dass ein Chor schnell auseinanderbricht, wenn ein paar Monate Pause bestehen. Dies galt es auf jeden Fall zu verhindern, denn einen gut eingespielten 60 Personen Chor mit guten Stimmen gründet man nicht einfach so neu. Eine Chorgemeinschaft muss wachsen.
Daher sucht der Chor PraiSing der Erlöserkirche ab Januar 2019 einen neuen Chorleiter oder eine Chorleiterin. (Kontakt:christine.melcher@freenet.de)

Die Sänger von PraiSing beim Probenwochenende Foto: privat

Wer aber glaubt, der Chor musiziere in diesem halben Jahr der Übergangsphase mit halber Kraft, der wurde am Probenwochenende im August eines Besseren belehrt.
„Die Intensität und Ausdauer, mit der die Sängerinnen und Sänger geprobt haben, war erstaunlich", so Veit-Köhler. Und so hat der Chor einen Reigen neuer Stücke erarbeitet, die alle zum Jahreskonzert am 3.11. das erste Mal von PraiSing aufgeführt werden.
Trotz der intensiven Proben kam auch die Gemeinschaft am Probenwochenende nicht zu kurz, denn nur weil die Proben um 21 Uhr enden, bedeutet dies bei PraiSing nicht, dass man dann auch mit dem Singen aufhört. Der gemütliche Teil des Abends endete rund um die Gitarre der Chorleiterin und es wurde bei Lagerfeuerstimmung fröhlich weitergesungen.
Weitere Infos zur Chorleiterstelle unter: www.erloeserkirche.de

Nachruf

„Selig sind die Toten die in dem Herrn sterben: denn sie sollen getröstet werden."

Peter Strauch im Jubiläumsjahr der Erlöserkirche 2008 Foto: Uwe Lange

Die Gemeinde hat sich in diesem Sommer von **Peter Strauch** verabschieden müssen, der im Alter von 89 Jahren verstorben ist.

Peter Strauch kam nach Studium und Referendariat nach Bad Homburg ans Kaiserin-Friedrich-Gymnasium und wirkte hier viele Jahrzehnte als Musik- und Mathematiklehrer. Er leitete mit großem Einsatz den Schulchor, in dem viele Schüler und Schülerinnen ihre Liebe zur Musik und zum Gesang entwickelten.

Als Sänger im Chor der Erlöserkirche brachte er seine Kompetenz in die kirchenmusikalische Arbeit der Erlöserkirche ein. Er arbeitete im Musikausschuss der Gemeinde mit, unterstützte Dr. Hermann Melchert als Kantor und dirigierte dessen letztes Konzert (Johannespassion) zu Ende, das dieser aus gesundheitlichen Gründen abbrechen musste. Er wirkte bei der Neubesetzung der Kantorenstelle mit und setzte sich maßgeblich dafür ein, dass Susanne Rohn 1998 neue Kantorin der Erlöserkirche wurde. Auch unterstützte er ihre Arbeit noch etliche Jahre als „Kirchenmusikrechner".

Auch über die Kirchenmusik hinaus engagierte er sich in der Gemeinde. Von 1961 bis 1985 arbeitete er im Kirchenvorstand mit. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem damaligen Pfarrer Heinz Bergner fand er auch Zugang zur Akademiearbeit. 25 Jahre lang war er Delegierter im Großen Konvent der Evangelischen Akademie Arnoldshain. Insbesondere im Arbeitskreis „Theologie und Gemeinde" hat er mit seinen Ideen mitgewirkt.

Sein letztes Engagement galt dem kirchlichen Werk „Zeichen der Hoffnung", dem unsere Gemeinde bis heute durch eine Kollekte verbunden ist. Dieses Werk hat sich zum Ziel gesetzt, überlebende polnische KZ-Häftlinge zu unterstützen, sie spüren zu lassen, dass sie nicht vergessen sind. So hat Peter Strauch beispielsweise das Projekt „Essen auf Rädern" in Krakau unterstützt oder sich um Altenheimplätze für NS-Opfer in Polen gekümmert.

Für sein kirchliches Engagement hat er 2003 die Silberne Ehrennadel der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau verliehen bekommen.

Wir trauern mit seiner Familie und insbesondere seiner Frau Dorothea Strauch geb. Ohly um unser Gemeindemitglied und einen liebenswürdigen, bescheidenen Mitchristen.

Astrid Bender

Eine ständige Sehnsucht unserer Seelen

Zum Oratorienkonzert am Totensonntag

Das Oratorium *In Terra Pax* von Frank Martin wurde am 7. Mai 1945 in Genf uraufgeführt und dabei von Radio Genf weltweit übertragen. Zu dem Auftrag, ein Werk für den Tag des Waffenstillstands, zur Feier des Friedens zu schreiben, sagte Martin: „Nie wäre es mir in den Sinn gekommen, von mir aus in einem solchen Zeitpunkt einen Gegenstand von so brennender Bedeutung zu behandeln. Aber da man mich fragte, ja beauftragte, hatte ich es leicht, an die Ausführung zu gehen. Und mit welcher Freude! Denn ich befand mich fast in der Lage des alten Meisters, der für die Kirche arbeitete. Ich musste das Publikum nicht von der Notwendigkeit eines solchen Werkes überzeugen, ich trug dafür keine Verantwortung. Ich musste nur danach trachten, dem Hörer etwas zu bieten, was dem Tag angemessen war, dem Tag des Friedens mit seiner überbordenden Freude, seiner Angst und den schrecklichen Erinnerungen. Dauer und Besetzung waren mir vorgeschrieben und unterbanden langwieriges Zaudern. Solcherart schrieb ich von August bis Oktober 1944 *In Terra Pax*, zeitweise mit den alliierten Armeen um die Wette laufend. Sie ließen mir leider viel zu viel Zeit."

Frank Martin, Genf, 1942
Foto: www. frankmartin.org

Der 1890 in Genf als zehntes Kind eines Calvinistischen Pfarrers geborene Frank Martin hatte schon als Neunjähriger Kinderlieder komponiert und später neben den von seinen Eltern gewünschten Fächern Mathematik und Physik auch Klavier und Komponieren studiert. Er gründete ein Kammerorchester, lehrte an Musikhochschulen, beschäftigte sich mit Arnold Schönbergs Zwölftonmusik und fand dann in den frühen 40er Jahren zu einem eigenen Kompositionsstil, mit dem er sich sogleich einen Namen machte. Um in Ruhe komponieren zu können, zog er 1946 nach Holland, wo er bis zu seinem Lebensende 1974 als Komponist tätig blieb. Ernest Ansermet, der Dirigent der Uraufführung von *In Terra Pax,* nannte ihn einen „epischen Lyriker….. dessen Musik vor allem Gesang ist, Gesang mit langem Atem, der sich in die Weite und in die Tiefe erstreckt."

In Terra Pax stellt den Versuch dar, den Übergang von tiefster Verzweiflung zur Hoffnung auf eine leuchtende Zukunft auszudrücken. Martin beschreibt das Werk

wie folgt: „Der erste Teil handelt vom Krieg selbst, den die Propheten als die Folge des Zornes Gottes betrachten. Der zweite bringt die Ankündigung der Befreiung, den Freudenausbruch eines Volkes, das eine erneute Hoffnung und neues Leben in sich fühlt. Der dritte Teil wendet sich den Aussagen Christi zu, die auf der Notwendigkeit von Vergebung und Liebe, Bedingungen für einen wahren Frieden bestehen. Der vierte Teil schließlich beschwört den neuen Himmel und die neue Erde, wo alle Tränen getrocknet sein werden." Und er sagt weiter: „Es ist, wenn man so will, ein Werk für eine bestimmte Gelegenheit. Ich selbst habe es nie als ein solches betrachtet: die Probleme, die Krieg und Frieden aufwerfen, sind ewig. Es gibt nicht nur militärische Kriege, und ist Friede nicht eine ständige Sehnsucht unserer Seelen?"

Im Konzert zum Totensonntag erklingen neben diesem Oratorium drei Kantaten von Felix Mendelssohn Bartholdy. Mendelssohn schrieb seine acht Choralkantaten in den Jahren 1838/9, als er sich im Unterricht bei Carl Friedrich Zelter intensiv mit der Musik Johann Sebastian Bachs beschäftigte. Seiner Ansicht nach war von diesen Studienkompositionen nur „Verleih uns Frieden gnädiglich" für den Druck geeignet. Erst zwischen 1972 und 1983 wurden die übrigen sieben herausgegeben, von denen im Konzert „Ach Gott, vom Himmel sieh darein" als weitere Kantate musiziert wird. Die Psalmkantate „Wie der Hirsch schreit", die Mendelssohn 1837 während seiner Hochzeitsreise komponierte und selbst für eine seiner besten Kirchenkompositionen hielt, drückt die Sehnsucht und Suche nach Gott aus und leitet so zum Werk von Frank Martin über.

Michaela Schulze

Musik in unserer Gemeinde

Sonntag, 21. Oktober, 19.30 Uhr
Chorkonzert
MÄDCHENCHOR UND ORGEL
Werke von Mendelssohn Bartholdy, Liszt, Rheinberger u.a.
LaCappella Mädchenchöre Friedrichsdorf-Burgholzhausen, Leitung: Veronika Bauer
Mädchenchor Wiesbaden, Leitung: Danilo Tepsa
Orgel: Susanne Rohn
€ 13.- (8.-)
Die beiden Mädchenchöre treten im Wechsel mit eigenen Programmen auf und lassen, zu einem Klangkörper vereint und von den Orgeln der Erlöserkirche begleitet, die A-Dur-Messe von Josef Gabriel Rheinberger und Werke von Franz Liszt und Felix Mendelssohn Bartholdy erklingen. Für die jungen Sängerinnen wie für die Zuhörer ein neues und spannendes Klangerlebnis!

Samstag, 3. November, 18.00 Uhr
Gospelkonzert
MY PROMISE
PraiSing – Gospelchor der Erlöserkirche
Leitung: Ulla Veit-Köhler
Mal mitreißend dynamisch, mal ruhig und gefühlvoll, so präsentiert PraiSing, der Gospelchor der Erlöserkirche, sein Jahresprogramm 2018. Es musizieren die mittlerweile mehr als 50 SängerInnen, begleitet von einer kleinen Band.
€ 10.- (8.-), Familienticket € 25.- an der Abendkasse oder online

Sonntag, 11. November, 19.30 Uhr
Orgelkonzert
SYMPHONISCHE ORGELMUSIK AUS FRANKREICH UND BELGIEN
Andreas Jetter spielt Werke von Joseph Bonnet, Théodore Dubois, Joseph Jongen u.a.
€ 12.- (10.-)
Andreas Jetter ist Domorganist in Bad Homburgs Partnerstadt Chur, der ältesten Stadt der Schweiz. Alt und geschichtsträchtig ist auch Churs wunderschöne romanische Kathedrale. 2007 hat sie zwei neue, durch Schweizer Orgelbauunternehmen hergestellte Orgeln erhalten.
Domorganist Jetter bringt ein außergewöhnliches Konzertprogramm mit, das auch auf der reich bestückten Orgelanlage der Erlöserkirche bestens realisiert werden kann.

Totensonntag, 25. November, 17.00 Uhr
Oratorienkonzert
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY: KANTATEN
FRANK MARTIN „IN TERRA PAX"
Vokalsolisten
Bachchor der Erlöserkirche
Neue Philharmonie Frankfurt
Leitung: Susanne Rohn
€ 35.- (32.-), 25.- (22.-), 17.- (14.-), 11.- (8.-)
Das Programm reflektiert das Ende des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren. Von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) werden die Kantaten „Ach Gott, vom Himmel sieh darein", „Wie der Hirsch schreit", „Verleih uns Frieden gnädiglich" musiziert. Das ergreifende „In Terra Pax" des Schweizer Komponisten Frank Martin (1890-1974) schildert apokalyptische Schrecken des Krieges, und stellt nach Klage und Verzweiflung christliche Hoffnung auf Frieden und Erlösung entgegen.

Kirchenmusik

Kantorin
Susanne Rohn, Dorotheenstraße 3
Telefon: 69 07 84
E-Mail: susanne.rohn@t-online.de

Förderverein der Kirchenmusik
Vorsitzender: Reinhard Wolters, Telefon: 68 49 10
stellvertr. Vorsitzender:
Dr. Christoph Zekorn, Telefon: 30 60 40
Schriftführer: Hermann Bethke, Telefon 30 25 15
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Frankfurt
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0016 30

Bachchor / Kammerchor
Probe: montags 19.45 – 22.00 Uhr
Leitung: Susanne Rohn

Gospelchor
Probe: dienstags 20.00 – 22.00 Uhr
Leitung: Ulla Veit-Köhler
E-Mail: info@gospelchor-badhomburg.de

Kinder und Jugend

Kindertagesstätte
Leitung: Susanne Finn
Rathausstraße 11, Telefon: 68 59 83
E-Mail: kita@erloeserkirche-badhomburg.de

Förderverein der Kindertagesstätte
Vorsitzende: Kathrin Friedrich, Tel: 8 98 95 55
Schriftführer: Sirko Schöder
Kassenwart: Nathalie Stenger
Spendenkonto: Taunus-Sparkasse
IBAN: DE72 5125 0000 0001 1281 16

Kindergottesdienst
jeweils am 4. Sonntag im Monat
9.30 Uhr Unterkirche
Das Vorbereitungsteam trifft sich einmal im Monat.
Informationen bei Pfarrer Hoeltz

Jugendarbeit – ejw (Ev. Jugendwerk)
Löwengasse 23, 61348 Bad Homburg, Telefon: 49 47 49
E-Mail: karanja@ejw.de, Homepage: www.ejw.de

Pfadfinder
montags 16.30 - 18 Uhr (Jungen 9-12 Jahre)
Ort: Christuskirche, Stettiner Straße 53
Leitung: Richard Petermann, Tel.: 0175-7823716

Jungschar
montags, alle zwei Wochen, 17.30 - 18.30 Uhr
Ort: Christuskirche, Stettiner Straße 53
Tel.: 49 47 49 oder 0176 - 21 65 09 82

Jungschar
freitags 15.00 – 17.00 Uhr (6 bis 10 Jahre)
Ort: Familienzentrum, Brandenburger Straße 5
Leitung: Anne Makowitz und Selina Iannacconne
Tel.: 49 47 49

Jugendtreff
donnerstags 19 Uhr
Leitung: Dr. James Karanja, ejw
Alle Jugendlichen ab 12 Jahren sind herzlich eingeladen.

Frauenkreis

Treffen am 2. Mittwoch im Monat um 15 Uhr

10.10. **Abfahrt um 14 Uhr:**
Ausflug ins Kloster Engelthal.
Anmeldung bitte im Gemeindebüro (s.S. 8)

14.11. Leonard Bernstein zum 100. Geburtstag
Referentin: Susanne Rohn

Diakonie / Trauerbegleitung

Lebensbeistand in der Trauer
Ingrid Rochlus, Trauerbegleiterin
Termine nach Vereinbarung
Telefon: 0 60 81 – 95 88 87

Bad Homburger Hospiz-Dienst e.V.
Sabine Nagel, Telefon: 8 68 68 68
Pfarrerin Helgard Kündiger, Telefon: 39 07 31

Ev. Krankenhausseelsorge
Pfarrerin Helgard Kündiger, Telefon: 39 07 31
Pfarrerin Margit Bonnet, Telefon: 14 34 78 (Krankenhaus)

Evangelische Reha-Klinikseelsorge
Pfarrerin Beatrice Fontanive
Altkönigstr. 27, 63477 Maintal-Hochstadt
Telefon: 0 61 81 - 42 41 76 Fax: 0 61 81- 42 391 84

Ambulante Pflege - Ökumenische Sozialstation
Heuchelheimer Straße 20 – „Haus der Kirche“
Sprechzeiten: 8.00 – 14.00 Uhr
Telefon 30 88 02

Diakonisches Werk Hochtaunus
Allgemeine Lebensberatung, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Schwangerenberatung, Epilepsieberatung;
Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen:
Bad Homburg, Heuchelheimer Str. 20, Tel. 06172 -308803
und Wehrheim, Industriestr. 8 b, Tel.: 0 60 81 – 95 31 90
E-Mail: dw@diakonie-htk.de
Homepage: www.diakonie-htk.de

Fahrdienst zum Evangelischen Friedhof am Untertor
Telefon: 91 77 81

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, 25. November
Besonders eingeladen sind alle Menschen, die in diesem Jahr einen Angehörigen verloren haben. Ihrer wird in diesem Gottesdienst gedacht.

Spendenkonto der „Ev. Erlöserkirche Bad Homburg“
Gefällt Ihnen unser Gemeindebrief? Dann freuen wir uns über eine Spende. Bitte nennen Sie als Spendenzweck ‚Gemeindebrief‘. Sie können auch gerne für andere Zwecke unserer Arbeit spenden. Bitte geben Sie dann zum Beispiel ‚Kirchenmusik‘, ‚Homburger Tafel‘ oder ‚Kindertagesstätte‘ an, damit wir Ihre Spende zuordnen können. Falls Sie eine Spendenbescheinigung möchten, notieren Sie bitte Ihre vollständige Adresse. Herzlichen Dank!
Unser Spendenkonto: Taunussparkasse Bad Homburg.
IBAN: DE59 5125 0000 0001 0885 80

Impressum

Herausgeber:
Erlöserkirchengemeinde, Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg
Redaktion: Astrid Bender (v.i.S.d.P.), Johannes Hoeltz,
Dr. Michaela Schulze, Sabine Völker (Layout)
E-Mail: voelker@erloeserkirche-badhomburg.de
Druckauflage: 2500 Exemplare
An interessierte Leser außerhalb der Erlöserkirchengemeinde wird das Gemeindeblatt gegen Erstattung der Versandkosten verschickt.
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief:
31. Oktober 2018
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung des Verfassers wieder.
Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Gottesdienste

Samstag, 6. Oktober - 17 Uhr Gottesdienst
„25 Jahre Ökumenischer Freundeskreis“
Pfarrerin Bender, PR Lins

Sonntag, 7. Oktober - Erntedanktag
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrerin Bender

Sonntag, 14. Oktober - 20. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst - Pfarrerin Bender
Musikalische Begleitung: Mitglieder des Bachchores

Sonntag, 14. Oktober, 12 Uhr
Gottesdienst zum Bad Homburger Erntedankmarkt am Kurhaus mit Pfarrerin Astrid Bender und Pastoralreferentin Sylvia Lins. Musikalische Gestaltung durch den Gospelchor.

Sonntag, 21. Oktober - 21. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst - Pfarrerin Bender

Samstag, 27. Oktober, 17 Uhr Orgelvesper
Liturgie: Pfarrer Hoeltz, Orgel: Susanne Rohn

Sonntag, 28. Oktober - 22. Sonntag nach Trinitatis
9.30 Uhr Kindergottesdienst
10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz
18 Uhr Taizé-Gottesdienst

Mittwoch, 31. Oktober - Reformationstag
19 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz
Musikalische Begleitung: Mitglieder des Bachchores

Sonntag,4. November - 23. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl- Pfarrerin Bender
Musikalische Begleitung: Ev. Posaunenchor

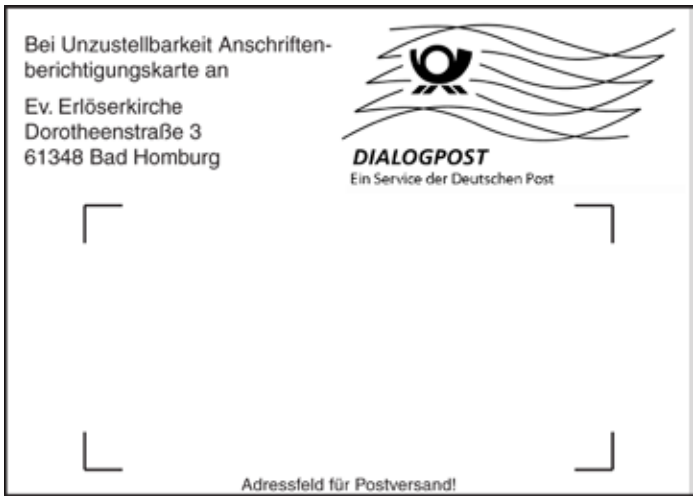
Sonntag, 11. November
10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz

Sonntag, 18. November
10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz
18 Uhr Taizé-Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

Mittwoch, 21. November - Buß- und Bettag
19 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
Pfarrer Meuer, Pfarrerin Bender

Sonntag, 25. November - Ewigkeitssonntag
9.30 Uhr Kindergottesdienst
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrer Hoeltz
Musikalische Begleitung: Mitglieder des Bachchores
15 Uhr Andacht auf dem Ev. Friedhof
am Untertor - Pfarrer Hoeltz

Sonntag, 2. Dezember - 1. Advent
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrerin Bender
18 Uhr Taizé-Gottesdienst



Fahrdienst zum Gottesdienst in der Erlöserkirche
Zu den sonntäglichen Gottesdiensten um 10 Uhr gibt es einen Fahrdienst, um jenen einen Gottesdienstbesuch zu ermöglichen, die dazu Hilfe benötigen.
Bitte melden Sie sich bei Bedarf bei Herrn Moos.
Telefon: 01 77 - 3 22 77 26

Kontakt

Pfarrbezirk I und Stadtkirchenarbeit:
Pfarrerin Astrid Bender, Ottilienstraße 5
Telefon 2 10 80, 2 10 89 (Gemeindebüro)
Telefon: 92 07 82 (Pfarrhaus)
E-Mail: bender@erloeserkirche-badhomburg.de

Pfarrbezirk II:
Pfarrer Johannes Hoeltz, Herrngasse 3
Telefon: 26 90 04
E-Mail: hoeltz@erloeserkirche-badhomburg.de

Sprechstunden von Pfarrerin und Pfarrer:
nach telefonischer Vereinbarung

Gemeindebüro
Regine Müller, Hilke Häfker, Sabine Völker
Dorotheenstraße 3, Telefon: 2 10 89, Fax: 2 15 94
Sprechzeiten: Montag, Mittwoch und Freitag
von 9.00 - 12.00 Uhr
E Mail1: info@erloeserkirche-badhomburg.de
E-Mail2: ev.erloeserkirche.badhomburg@ekhn-net.de
www.erloeserkirche-badhomburg.de

Ev. Friedhof am Untertor
Friedhofsverwaltung, Telefon: 91 77 81
Auskünfte auch im Gemeindebüro, Telefon: 2 10 89

Küster
Jako Peraica, Telefon: 0 15 90 - 3 51 27 88
E-Mail: kuester@erloeserkirche-badhomburg.de

Kirchenführungen finden sonntags um 11.30 Uhr und 15 Uhr statt.